

Der Gewerbeverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerkvereine
und des Deutschen Arbeiterbundes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

von

Dr. Max Hirsch.

Nr. 13.

Berlin, den 15. August.

Bei Monatsende von mindestens 6 Groschen unter einer Adresse direkt an den Herausgeber (Dr. Max Hirsch, Rabenstraße 19) tritt der ermäßigte Preis von 6 Groschen = 31 Kr. pro Exemplar ein, welche französisch eingesendet sind.

Erscheint jeden Sonntag.
Bürozeitschriften übernehmen
Preis: 1/2 Kr. — 25 Kr. Edi-
torial: Expedition: London
Straße 27. Alle Buchhandlungen,
in Berlin alle Zeitungs-Spe-
zialitäten, neueren Bestellun-
gen an.

Heute Arbeitseinstellungen.

II.

Unter den praktischen Gründen, warum die Arbeits-einstellungen in der Regel dringend zu widerstehen sind, steht oben die Erfahrung, daß sehr viele, wenn nicht die meisten Streiks erfolglos verlaufen.

Aus den zahlreichen Beispielen wählen wir nur eins, welches der Graf von Paris in seinem interessanten Buch: "Die Arbeiter-Associationen in England (Trades' Unions)" berichtet.

"Die Lokomotivführer der Eisenbahn von London nach Brighton wollten die Compagnie zur Befestigung einer Lohn-Skala nötigen, welche ihr gestattete, nach Belieben einer gewissen Zahl Lokomotivführer eine Art Prämie für gutes Vertragen zu gewähren. Sie wählten zur Arbeitseinstellung den Tag des Wetttreffens von Olympia, wo Tausende von Reisenden den Bahnhof belagerten. Die Über-Beamten, obgleich vorher gehörig bemüht, hatten an die Ausführung des Planes nicht geglaubt; allein trotz ihrer Überredung gab es sich nicht gesangen. Sie stellten auf die Lokomotiven alle Dienstags, welche eingemarzen Bescheid wußten, plazierten sich neben sie, um sie zu leiten, und machten es so gut, daß ihre angenehme Verlegenheit inmitten der allgemeinen Auordnung verschwand. Die Lohn-Skala blieb bestehen."

In diesem Falle vereinigten sich scheinbar alle Bedingungen des Erfolges für die Streikenden — und dennoch verunglückte der Streik! Man wende nicht ein, daß hierbei die Ausdauer fehlte. Wir könnten einen ganzen Anzahl von Arbeitseinstellungen anführen, welche unter den hartesten Entbehrungen Monate lang aufrecht erhalten wurden und dennoch keinen Erfolg hatten.

Die Streiks gleichen auch darin den Kriegen, daß sie dem Glück unterworfen, d. h. unbestimmt sind. Die bestgeplanten Arbeitseinstellungen können durch politische Ereignisse, Geschäftsschlüsse, auswärtige Konflikte, fremden Zugang, oder endlich durch Uneinigkeit unter den Streikenden lähm gelegt werden.

Aber selbst die siegreichen Streiks sind keineswegs immer von dauerndem Vorteil für die Arbeiter. Da ist zwischendurch das Verhältnis zwischen den Kosten und dem Ergebnis. Als Kosten für die Arbeiter muß man mindestens den gesammelten nicht verdienten Lohnzehnern, denn der etwaige Erfolg dafür kommt wieder aus den Taschen der Arbeiter. Bei nur 4 Uhr Durchschnitts-Wochenlohn kostet also ein vierwochentlicher Streik von 1000 Arbeitern das Sämmchen von 16.000 Uhr.

Wachen wir ein ganz einfaches Beispiel: Durch einen Streik haben 1000 Arbeiter eine Lohnerhöhung von 2½ Groschen pro Tag, also von ½ Kr. pro Woche glücklich durchgesetzt. Zu diesem günstigen Hause müssen die 1000 Arbeiter, um nur die direkten Kosten des Streiks aufzutragen, 32 Wochen lang unter den neuen Lohnverhältnissen arbeiten. Wie nun, wenn nach einem halben Jahre in Folge von Abschaffung die Lohnerhöhung selbst beim besten Willen der Arbeitgeber sich nicht behaupten läßt? — Dann haben die Arbeiter umsonst gestriket, und können mit Vorwürfus ausdrücken: "Noch ein solcher Sieg und wir sind verloren!"

Es giebt aber noch einen tiefen Grund gegen die Arbeitseinstellungen, welcher bisher kaum beachtet wurde.

Ein irgend langwieriger Streik läßt die betreffenden Arbeitgeber, mitammt den Arbeitnehmern, mehr oder weniger verarmen. Es ist keine Kleinigkeit, wenn Monate lang Werkstätten und Fabriken stillstehen und nicht selten bleibt durch Entwicklung der Kunden sogar eine dauernde Gefördernahme zurück. Nun soll also der Arbeitgeber mit weniger Kapital höhere Löhne zahlen — das ist auf die Dauer nicht durchführbar. Innen man das Kapital durch die Arbeitseinstellungen teilweise vernichtet, macht man es wie jene Wilden, welche den Baum abhauen, um bequemer die Früchte zu erlangen!

Betrachten wir schließlich nur in aller Kürze die moralischen Nachteile und Gefahren der Streiks. Sehen wir dabei ab von den Folgen wochen- und monatlangen Müßigganges unter Entbehrungen und Aufzehrungen aller Art; sprechen wir nur von dem Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Dieses Verhältnis, welches auf gegenseitiger Achtung und Sympathie beruhen sollte, wird naturgemäß durch den Streik noch auf lange Zeit hinaus verblüfft und vergiftet. Der scheinbare Friede erwies sich häufig nur als Waffenstillstand, das Resultat bedeutsamer Erhöhung. Man bedachte einander mit Zürch und Mätzänen, der Arbeitgeber sucht die sogenannten Räuberführer loszuwerden, die Arbeiter bedrohen schon an neuen Streiken.

Wie sehr dies zutrifft, beweist das Verhalten der Social-Demokraten. Wie diese selbst zugestehen, fördern sie die Arbeitseinstellungen wesentlich als Mittel, um das "Klassenbewusstsein" der Arbeiter zu steigern, d. h. um Arbeiter und Kapitalisten gegen einander zu heben. Da unsere Gewerbevereine ihrem Prinzip und ihren Statuten gemäß das Gegenheil bezeugen, so liegt es auf der Hand, daß sie die Arbeitseinstellungen nach Kräften verhindern müssen.

Und ganz besonders ist dies für den Anfang günstig, wo die jungen Gewerbevereine weder die statthafte Grundlage, noch die Mitgliedsstärke und das Kaufvermögen besitzen, ohne welche die Streiks zu bloßen Abenteuern herabfallen. Eine einzige ausgebreitete Arbeitseinstellung kann einen ganzen Gewerbeverein ruinieren und zur Auflösung bringen.

Deshalb ist es eine der dringendsten Aufgaben der Ausschüsse und Generäle, die etwaige Streiklust ihrer Mitglieder durch Hinweisung auf Statuten und Kasinoverhältnisse zurückzudrängen. Wohl ist dies in vielen Fällen eine schwere Aufgabe. Die manchmalsten Verschwörungen eingeschlossene Abhängen; von den Arbeitgebern, welche die Lendenz und Macht der Gewerbevereine noch nicht kennen, ist ein Entgegenkommen nur selten zu erreichen; da drängt sich der Streik fast von selbst den Arbeitergemeinschaften auf. Aber muß nicht gerade in unserer Organisation die Vernunft über die Leidenschaft siegen? Man bedenke, daß die Mächtigen, über die man sich beschwert, meist alten Durzums sind, und daß das, was man Jahrzehnte hindurch getragen hat, auch wohl nach einige Monate und selbst Jahre ausgehalten werden kann. — „Füllt deinen Beutel mit Geld!“ ruft Shakespeare's Rigoletto als Antwort auf alle Fragen seinem Freunde Roderigo zu. Dies Wort eines National-Dichters haben die englischen Gewerbevereine zum Wahlspruch genommen und sind dabei groß geworden.

„Füllt eure Beutel mit Geld!“ rufen wir auch den deutschen Gewerbevereinen zu! Sollt Ihr erst reich an Geld und stark an Mitgliedern (was eng zusammenhängt), so kommt die Zeit, wo allen gerechten Beschwerden sicher Abhängen geschafft wird — und zwar in der Regel ohne Streiks.

Wochenschau.

Aller Blicke waren in dieser Woche auf Eisenach gerichtet; denn nach dem allermärktlichen Endegegenenstreben „starke Häute“ zu wählen, durfte man sich wohl auf Exesse gefaßt machen. Glücklicher Weise ist diese Schande den Arbeitern erspart worden; die Kämpfe haben sich auf heftige Wortgefechte und auf die definitive Trennung der anwesenden Vertreter der Schweizerianer und Bebelianer beschränkt. Die Cassalleaner scheinen in der Minorität gewesen zu sein, denn, wenn man dem „Sozial-Demokrat“ glauben darf, hatten sie nur 110 Vertreter da, während an Anhänger Bebels 250 Legitimationskarten abgegeben waren. Freilich sollen letztere nur 40 wirkliche Vertreter gehabt haben, alle übrigen würden, so erzählt in seinem „Grimme der Soz.-Dem.“, durch „unehörte Schwindsüchte“ verdeckt. Trotzdem der Leiter des „Kl. Blattes“ in Nr. 93 die Übertritt führt: „Aufgedekter Betrug und vollständige Niederlage der Segen des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins“, so dürfte die Niederlage doch eher auf die Anhänger Schweizers kommen, — sonst wäre die beobachtete Schimpferei auf Bebel und Liebknecht nicht zu erklären, ebenso wenig auch das stillen Zurückhalten vom Kongress, nachdem sie erklärt, sie würden sich den Gang zum „Goldenen Löwen“ schon zu erzwingen wissen. In der getrennten Sitzung der Schweizerianer hielt es u. a.:

„Bebel ist von zu Hause aus ein Verräther, der sich den Fabrikanten verläßt hat und nur aus Streit mit Sozialdemokraten geworden ist, um in den Reichstag zu kommen. Siebzehn ist noch viel schlechter, er hat beim badischen Aufstand, im Kölner Kommunistenprozeß und Gott weiß wo noch als „gelaufter Verräther“ fungiert, er müßte von der Tribune heruntergestoßen werden u. s. w., und eigentlich kam man sogar dahinter, die beiden Herren seien gar nicht wert, daß sich der Kongress mit ihnen beschäftige.“

— Am 9. August sollte noch eine Volksversammlung im Freien stattfinden, der Himmel intervenierte aber mit kräftigen Regengüssen. Nachmittags verhalfen Töle zu mehreren bewährte Agitatoren ziemlich bedeutende Summen,

— natürlich „Bismarck'sches Geld“, sagte er ironisch, — um sofort auf den umliegenden Dörfern die Agitation den Schweizerischen Verein zu erhöhen.

So hat man der unruhigen Worte viel gesprochen, um endlich, nachdem man sich durch langatmige Resolutionen gegenseitig in den Sinn geladen, zu schließen. Die ersehnte Einigkeit der beiden sozial-demokratischen Richtungen, (der „Ertlichen“, wie sie sich selbst nennen, und der Cassalleischen) ist nicht erreicht worden. Schrotte und erbittert als sie stehen sie einander gegenüber, um sich gegenseitig zu bekämpfen, d. h. zu vereinigen und zu verschwinden.

Werden nun aber die Mandatgeber, die im Schweizerischen Angefälle die Groschen gesammelt, um ihre Vertreter zu senden, mit solchen Erfolgen zufrieden sein? Müssen sie nicht vielmehr ernste Rechenschaft vor solchen Käuferspiels verlangen? Werden ihnen nicht endlich die Augen aufgehen, um zu sehen, daß sie auf diese

für die Fabrik- und Handarbeiter zu gründen. Nachdem ungefähr 600 Einzelheiten erfolgt waren, wurde zur Wahl des Vorstandes für die Fabrikarbeiter geschriften, die folgendes Resultat ergab: Elgon, Vorl.; Schäff. Stell.; Gustav Hirsch, Secr.; Bugatzel, Kass.; v. Melego, Contr.; Geh. und Stuyl, Revisor; Spindl, Baumg., Biedermann, Beißler. Die definitive Constitution des "Obersvereins der Bergleute" wurde der vorgerückten Zeit wegen auf den nächsten Tag verschoben. Eine für die hinterbleibenden der im Plauenischen Grunde verunglückten Bergleute veranstaltete Sammlung ergab 4 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf.

§ Pforzheim, 12. August. Soeben werden wir durch folgende Mittheilung erfreut: In gestriger äußerst zahlreich besuchter Mitgliederversammlung wurde der Antrag auf Eröffnung eines Delegations-Sitzes der deutschen Gold u. Arbeiter auf den 29. August nach hier, Bewusst Konstituierung des Gewerbevereins mit großer Mehrheit angenommen, und eine Kommission zur Ausarbeitung von Gewerbeverein-Statuten gewählt. A. Wittum.

§ Spandau. Am 7. August gewährte neue Ausschuss im Obersverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter besteht aus folgenden Mitgliedern: Görlitz Vorl., Markt 4, Gagmann Stell., Geh. Secr., Potsdamerstr. 24/25, Riehlefeld Kass., Baumann Contr., Böhlitz und Gepe Re.

§ Stargard, den 10. August. Durch Agitation des hiesigen Obersvereins hat sich ein Obersverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter von circa 70 Mitgliedern in Arnsdorf gegründet. Bei der letzten Obersvereinversammlung ist an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandes und des Revisors Dr. Kurz zum Vorstand, Dr. Radatz zum Revisor und Dr. Immermann zum Controleur gewählt.

§ Stettin. Immer schlimmer und verständlicher wird hier das Gedanken der Kasseleaner, zumal des h. Arnsdorf. Raum haben sie den Arbeitern der Justizverwaltung zu einer schmälichen Niederlage geholfen, so daß sie nach erfolgter Arbeitszeitentlastung hingestellt in die alten Verhältnisse wieder eintreten müssten, so haben und regen sie die hiesigen Sachträger so lange an, bis dieselben ebenfalls strikt. Statt des bisherigen Sohnes von ca. 6 Thlr. pro Woche sollen sie nicht weniger als 20 Thlr. verlangen u. s. f. Welches Erfolg wird dieser Streit haben? Doch kaum einen andern als die Niederlage des Arbeiters! Dies sieht ein großer Theil auch schon recht wohl ein. Wie wir hören, treffen mehrere Berufsgewerbe Institute, um mit der Gründung von Obersvereinen unter Richtung vorzugehen. Die Böttcher speziell sind bereits in der Constitution derselben.

§ Waldenburg, den 5. August. Von Seiten des Fürstl. Pleißen Beamten wird jetzt Alles aufgebogen, um die Mitglieder unseres Vereins, welche auf hüttenlichen Gruben arbeiten, abzuhalten. So z. B. hat der Fürstl. Gruben-Inspector Kübel in Waldenburg dem hier am Orte wohnhaften und am Sonntag für den hiesigen Obersverein gewählten Vorsitzenden, Bergauer Spittler, die Arbeit mit den Worten gefindigt: "Ich habe Sie und unsere Arbeiter schon lange vor dem Verein gewarnt, und dennoch dienen Sie denselben als Vorsitzender und arbeiten uns den Arbeitgebern nachhaltig entgegen". Auch den Ausschussmitsgliedern hat Kübel mit Entlastung gedroht. Ich glaube, der Herr Bergauptmann Elslo wird schon durch diesen neuwesten Vorfall die Klagen des in Nr. 12 des Gewerbevereins erschienenen Briefes (Nr. 3) bestätigt finden. Mit Freuden kann ich Ihnen aber auch berichten, das solche Fälle gerade die Mitglieder unseres Vereins im Glauben an das Gute der Sache führen, welches am besten daraus hervorgeringt, daß täglich neue und zahlreiche Anmeldungen erfolgen. Überall hört man den Wahlspruch: "Ruhig abwarten".

§ Waldenburg, 7. August. Um durch Generalversammlungen unsere notwendigsten Arbeiten nicht zu unterbrechen, haben wir bis jetzt die definitive Wahl eines Bezirkssekretärs sowie des Kassiers, des Kontrolleurs und der Revisoren unterlassen. Es ist bis jetzt auch beim letzten Willen nicht gegangen, da wir mit der Organisation der Obersvereine, welches doch nur Sonntags getrieben werden kann, beschäftigt waren, und in der Woche können deshalb keine Versammlungen abgehalten werden, doch der größte Theil der Mitglieder auf der Grube sein muß.

Am letzten Sonnabend sind wir nun endlich mit der Organisation unserer Obersvereine, welche sich bis in den Landesbüro-Kreis hineinzieht, fertig geworden. Späteren Donnerstag werden wir Ihnen die näheren Details hierüber mitteilen, da wir die letzten Protokolle erst morgen bekommen. Wir haben zwar in jedem Obersvereine ganz tüchtige Leute (Auskunftsmitglieder), aber mit den Schriftführern hat es noch viel Schwierigkeit. Deshalb haben wir auch vorläufig eine einständige Bureau errichtet, wo wir Tag und Nacht über den Eisten arbeiten. Jeder Obersverein bekommt vom Bezirks-Sekretär eine complete Karte-Rolle, die den ersten Monat als Heftblatt benutzt wird. Die Einförderung der Beiträge soll alle Monate, in den Generalversammlungen des Obersvereines, regelmäßig an den Sonntagen nach den Sohnstagen bewilligt werden und dann die Beiträge sofort an den Bezirks-Kassier resp. Schatzmeister abgeführt werden. Auch Zu- und Abgangslisten-formulare bekommen die Obersvereine vom Büro aus, die nach dem Monatsabschluß an das Bezirks-

Bureau geschickt werden müssen, um darnach die Bezirks-General-Eliste berichtigten und die Nummern in die General-Eliste der Obersvereine einzutragen zu können. — Obwohl diese Arbeit sehr complicit ist, so ist es dennoch nothwendig, daß es so gemacht wird, da bei der allgemeinen wenigen Schulbildung unter den Bergleuten, sonst eine geordnete Geschäftsführung nicht erzielt werden könnte. Und grade, weil unter Bergleuten und Berggesellen aus diesen Grunde hoffen, daß wir unsern Plan nicht werden ausführen können, wollen wir zeigen, daß unser Berlin geordnet ins Leben tritt und sicher vorwärts schreitet.

Wir haben an Herrn Dr. Secr. eine genaue Erörterung unserer sozialistischen Lage abgesandt, und hoffen ihn dadurch überzeugt zu haben, daß wir in unseren Berichten Dr. Hirsch nicht übertrieben haben.

Die bis jetzt constituirten Obersvereine haben folgende Ausschüsse und Mitgliederzahl:

1) Obersverein Waldenburg (200 Mitglieder). Vorl.: Joseph Spittler, Stell.; und Secr. Wilhelm Kübler; Contra: Friedrich Gielemann und Wilhelm Kübler; Reichs-Geh. und Kron. Hartwig. — 2) Gottesberg (850 Mitgli.). August Klemmer, Vorl.; Hauffe, Stell. und Secr.; Theodor Dreher, Kass.; Hermann Schmidt, Contra; Wilhelm Reimann und Wilhelm Schmidt, Rev. — 3) Riebeln-Bernsdorf (500 Mitgli.). Vorl. Kühn; und Secr. Edmund Hartig. — 4) Schwarzwaldau, Vorl.: Heinrich Krause, Stell.; Gottlieb Hoffmann, Secr.; Heinrich Künne, Kass. — 5) Altwaifer (350 Mitgli.). August Pfeiffer, Vorl.; Friedrich Mante, Stell.; August Zwilner, Secr.; Jos. Kirchner, Secr.; Gottfried Ertel, Contra.; Wilhelm Klemmer und Carl Püschel, Rev. — 6) Dittersbach (260 Mitgli.). August Pohl, Vorl.; Gottfried Kehler, Stell. und Secr.; Anton Pöhl, Vorl.; — 7) Renchendorf. Gottlieb Thamm, Vorl.; August Reinke, Stell.; Hermann Ermann, Secr.; August Ermann, Contra.; Gottlieb Kühn und Carl Ermann, Rev. — 8) Weißstein (460 Mitgli.). August Schneider, Vorl.; Carl Braun, Stell.; Robert Weinstein, Secr.; August Lode, Kass.; Ernst Anforger, Contra.

Unter Bezirksvereinen gibt es jetzt 3881 Mitglieder.

Täglich melden sich neue Mitglieder.

Merk. Wohl.

§ p. Bielefeld, den 9. August. Gestern Nachmittag fand im Saale des h. Sch. Bielefeld eine zweite Arbeiterversammlung zur definitiven Constitution eines Obersvereins der Bergleute statt. Während des einleitenden Sitzungs des h. Vorste. erklärte plötzlich der Aufs.: „der Boden fällt“ in der Versammlung. Entsetzen auf allen Gesichtern! Frauen, die die Reuflinde in den direkt angestellten Saal gelassen, vermeideten durch Weinen und Klagen den Eintritt der Worte. Das Drängen nach den Ausgängen war unabsehbar, ließ jedoch ohne Unfall ab. Der Grund, daß der Boden nachgab, war die Überfüllung des Saales. Da zuvor kommender Weise erbot sich der Abgeordnete der Polizei, um nicht noch einmal Laufende von Menschen einen Stoß auszufügen zu wissen, die Anwesenden auf einem großen Wiesenplatz zu führen, wo bald darauf die Versammlungen weitergeführt wurden. In Gottes freien Natur wurde zunächst in Rücksicht auf die bedeutende Anzahl der erschienenen Bergleute und Fabrik- und Handarbeiter beschlossen, daß sich zwei Vereine nach den genannten Berufsgewerben absondern sollten. Nachdem hierauf viele hundert Einzelheiten sowohl für den Obersverein der Bergleute, wie auch für den Obersverein der Fabrik- und Handarbeiter statthaft gefunden, wurde zur Wahl für beide Vereine geschriften. Die Wahl für den Bergleiter-Verein ergab folgendes Resultat: I. Ulrich, Vorl.; G. Maße, Stell.; A. Peter, Oberscr.; Jan Scholz, Kass.; Beyer, Contra.; Dopina, Schubert, Hanold und Pielas, Beißler. In den Ausschuss des Obersvereins der Fabrik- und Handarbeiter wurden gewählt: Carl Weber, Vorl.; Scholz, Stell.; G. Maße, Oberscr.; F. Dolat, Kass.; Kröth, Contra.; als Beißler: die Herren Schmidt, Koch, Bloch, Treten und Kabel.

Arbeitervereins - Theil.

— Von Mainz, d. 22. Juli 1869. (Von einem Arbeiter, Mitglied des Arbeiter-Bildungs-Vereins zu Mainz.) Unsere sogenannten Sozialdemokraten wollen nichts Anders, als nach ihrem Sinn Politik mit den Arbeitern treiben, um sie als blinde Werkzeuge ehrgeiziger Pläne zu benutzen. Die soziale Frage ist ihnen abhanden gekommen und sie benutzen dieselbe nur noch als Deckmantel. Heute kommen sie und wollen eine Vereinigung herbeiführen, während sie auf dem letzten, zu Nürnberg stattgehabten Arbeitertag die Veranlassung des jüngsten Zwiespalls waren. Es ist ein kolossal grosser Widerspruch unter diesen Leuten, weil ihnen keineswegs klar ist, was sie wollen. Ein Zwiespalt zwischen

Selbsthilfe und Kassalleianismus müßten sie sein, aber dieses ist bei jedem klaren und verständigen Menschen ein Unding. Ein bisschen Selbsthilfe und ein bisschen Staatshilfe mit direkten Wahlen soll nicht allein als Vereinigungsgebaeck, sondern auch als Hilfe aus aller Noth aufgetischt werden. Nicht wahr, lieber Freund Michel, darüber muß man doch herzlich lachen, daß der liebe Michel noch so dummi sein soll. Da sind doch weit eher die Kassalleianer zu loben, weil sie fest an ihrer Staatssubvention-Lücke halten, ohne sich betören zu lassen, ob ein Jahr 1866 hereingebrochen ist oder nicht. Der Kommunismus, die katholischen Geistlichen und die protestantischen Ringlingsvereine können doch durchaus nicht als Zweck zur Vereinigung dienen, da letzter nur den Phantasten in den Köpfen hat, und letztere nur geeignet sind für religiöse Schwärmer. Entweder müssen sie es ehrlich mit den Arbeitern meinen, und dann sind sie als konsequente Männer verpflichtet, die Idee der Selbsthilfe immer mehr auszubilden zu helfen, ohne politisch Duetreibereien zu machen — oder sie wollen die Arbeiter unter schönen sozialistischen Fäden für ihre sogenannte Demokratie bearbeiten, oder sie sind schließlich gar verkappte Kassalleianer. Aus dem Gebaren des Sozialdemokraten kann wahrlich kein besonderes Heil für die menschliche Gesellschaft erwachsen, da sie den Arbeitern weder hinsichtlich ihrer materiellen Lage noch ihrer politischen förderlich sind. Sie versprechen ihnen Dinge, die sie nie erfüllen können, und treiben dadurch die Arbeiter, wenn sie sich von ihnen betrogen sehen, geradewegs in die Arme der Reaktion. Wer es ehrlich mit den Arbeitern meint, kann nur für die Erhaltung ihrer Selbstständigkeit eintreten, kann ihnen nur anempfehlen, sich durch ihre Arbeiter-Bildungs-Vereine (die immer noch mehr vervollkommen werden müssen!) für das praktische und öffentliche Leben auszubilden, kann ihnen nur sagen, daß die Aufhebung ihrer Lage nur nach und nach erzielt werden wird. Den Arbeitern aber versprechen, das mit einer gewissen Umgestaltung der politischen Zustände auch die soziale Frage gelöst sei, ist ein Verbrechen an dem politischen und sozialen Leben. Die Herren scheinen die Schwierigkeit der radikal Umgestaltung der politischen Dinge einer Nation in ihrer ganzen Tragweite noch gar nicht recht begriffen zu haben, geschweige denn der sozialen, sonst würden sie sicherlich den Arbeitern keine aus der Lust geprägten Versprechungen machen, sie untereinander einmal aufzuzeigen und dann wieder vereinigen wollen.

Frankfurt a. M., Ende Juli. Auf dem am 18. hier stattgehabten Gauversammlung gab die 8 dafelbst vertretenen Vereine, als Frankfurt, Offenbach, Hanau, Gießen, Darmstadt, Giessen, Mainz und Wiesbaden, einstimmig den Beschluss gefaßt, die Arbeiter-Bildungsvereine nicht in politische umzuwandeln. Die Zuschriften von Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg sprachen sich in gleicher Weise aus. Auch bin ich in der Lage, mittheilen zu können, daß der Arbeiter-Bildungsverein zu Mainz dem deutlichen Arbeiterverein (Vorort Karlsruhe) beitreten wird. Der Antrag befindet sich auf der Tagesordnung der nächsten Generalversammlung und soviel steht fest, daß die Mitglieder sich zu Gunsten des Systems von Schulze-Delitzsch, Dunker und Hirsch ausgesprochen haben.

— Gaustadt, den 5. August. Der hiesige Arbeiterbildungsverein spricht dem Vorort gegenüber folgenden Befund aus: „Wir wünschen am nächsten Vereinstag eine Erweiterung des § 4 der Statuten, dahin gehend, daß die Delegierten se nach der Mitgliederzahl ihrer Vereine, Stimmen erhalten und abgeben haben, und daß auch Vereine unter 50 Mitgliedern nicht ausgeschlossen werden, sondern ein Weg bestimmt werde, denselben ihr geeignete Vertretung zu verschaffen.“ — Unter vier Jahren alter Verein steht jetzt 60 Mitglieder und entwickelt sich äußerst regelmäßig. Montags Hauptversammlung; Sonnabends Disputationstag; außerdem Gesangsaufzüge, im Winter Unterricht im Zeichnen, Algebra und in der Buchführung. Die Bibliothek besitzt 140 Bände; außerdem werden die wichtigsten Zeitungen gehalten, welche von den Vereinsmitgliedern fleißig benutzt werden. Kranken- und Sparkasse, besonders letztere, stehen in voller Blüthe.

— Kaiserslautern, den 1. August. Im hiesigen Arbeiterbildungsverein, dem bereits 400 Mitglieder angehören, ereignete ein Schreiben des Berliner Arbeitervereins, verbunden mit einem Geschenk von Büchern für die Bibliothek, große Freude. Gegenstand der Verhandlungen bildete in der letzten Sitzung die für alle Arbeitervereine jetzt in den Vorbergrund tretende Gewerbevereinfrage. Der Doctor der hiesigen Kaiserslauterer Zeitung, Herr Hugo Weise, erörterte dieselbe unter allgemeinem Beifall in lebend-

Weise nur und niemehr die geistige und materielle
Besserung ihrer Lage erlangen?

Gleichzeitig mit dem Eisenacher Kongress, weit weniger geräuschvoll, aber vielleicht um so inhaltvoller, fügte zu Halberstadt der Gauverband des Arbeiterbildungs- und Handwerkervereine des Reg. Bez. Magdeburg. Unter sehr lebhafter Beteiligung aus Stadt und Umgegend berieten die Delegierten zuerst die hochwichtige Volkschulfrage in würdigster und freiester Weise, und erklärten sich in fünf Hauptpunkten einstimmig für die von geistlicher Aufsicht und staatlichen Regulierungen befreite, confessionale Volksschule und für Aufrechterhaltung des in der Preußischen Verfassung gewährleisten unentgänglichen Unterrichts. Diese Forderungen sollen demnächst durch Massenpetitionen dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden. Sodann sprach sich der Gauverband nach eingehenden Referaten mit allen gegen eine Stimme für energetische Förderung der Gewerbevereine aus und votierte den Gesamt-Anschluss an den Deutschen Arbeiterverein. Zum Vorort des Gauverbands wurde Magdeburg erwählt. (Spezialbericht über diese interessante Versammlung folgt in nächster Nummer.) Gleichsam um den Gegensatz der beiden Systeme recht deutlich zu machen, verurteilten die Esseleaneer am folgenden Abend, wo Dr. Marx vor dem Halberstädter Handwerker- und Gewerbeverein einen Vortrag über die deutschen Gewerbevereine halten sollte, eine der wichtigsten Scandalen, welche wohl jemals vorgekommen sind. Mit der ausgesprochenen Absicht, den Redner nicht zu Worte kommen zu lassen, erhoben die fanatischen Esseleaneer — Gäste des Handwerkervereins in dessen eigenem Lokal! — ein solches Schrei, Toben, Peifen und Brüllen, daß die Versammlung ohne Vortrag geschlossen werden mußte. Auf unserer Seite die ernste, sachliche Beurteilung über die höchsten Kulturaufgaben der Menschheit — auf der anderen Seite persönliche Hezzeren, und Niederschreien des Gegners: wir brauchen uns wahrlich der Rollenverteilung nicht zu schämen.

Gewerkvereins-Teil.

Nos Berlin.

Am Sonntag den 8. August stand bei reger Beteiligung die Wahl des Ausschusses des Ortsvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter statt. Alle Wahlen wurden fast mit Einstimmigkeit vollzogen. Das Resultat der Wahl ist folgendes: G. Bum. (Zimmerstr. 88) Vor., Spengler Stell., J. Dohm (Gartenstr. 56) Sekr. Heinrich Raff, Hesse Konz., Maholja u. Gis., Restoren, Geißler wurden: Weber (Plug), Heine, Hölzer, Bald., Martin, Müller, Meier, Röder, Rohrbach (Wedding). — Der Berlin ist im steten Wadern und er wird noch größere Dimensionen annehmen, wenn erst die Wahlen der Invalidenklasse, welche am 1. September d. J. in Kraft treten sollen, die Genehmigung der Regelung, welche schon geprägt ist, erhalten hat. J. Dohm, Ortssekretär.

Wir haben nachträglich die Namen der Delegierten zur Generalversammlung der Maschinenbau- und Metallarbeiter: Andrea, Lüngler, Diesel, Samotow, Geißler (Maschinenbauer), Stüber (Gelenkbaus), Hühne, Roedt (Schmiede) für Berlin, — Häppner für Magdeburg, Quendlinburg, Burg, — Schröder für Chemnitz, — Treichel für Danzig, — Majewski für Görlitz, — Ballmann für Königsberg i. Pr. und Bartenstein, — Schubert für Copenau und Gremendorf, — Land für Potsdam, — Marcus für Remscheid, — Hagenek und Leidner für Stettin (Bredow), — Görlicher und Wallit für Spandau, — Weiz für Siegen, — Littel für Langenhardt, — Bloch für Landsberg a. R., — Schader für Stargard, — Sołłowski für Greifswald, — Danilowitsch für Bromberg, — Klein für Dahlbruch, Herford, — Schröter für Alt-Wasser, — Chles für Oldenburg.

In der Versammlung des Ortsvereins der Schmiede am Sonntag den 8. 8. wurde einstimmig der Landesmeister Herr Groß, Klosterstr. 96 erwählt, vom 1. September ab das Stellenvermittlungsbüro zu übernehmen. Die Beurteilung soll nach dem Antrage des Herrn Haupt für einen Schmiede 5 Sgr., für die andern 2½ Sgr. pro Person betragen. Ferner wählte Herr Hühne mit, daß an Unterschriften 558 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. eingezogen wären, und ausgegeben 565 Thlr. 9 Sgr. Die Ortsvereins-Raff hat noch einen Bestand von 154 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf.

In der Versammlung des Ortsvereins der Polizei-

dann ohne Entschuldigung fehlt" u. s. w. gestrichen und in § 23 betrifft der Befähigungsfähigkeit anstatt die Majorität, ein Drittel der Mitglieder gesetzt. Will. Lange, Sekretär.

In der Versammlung des Ortsvereins der Stahlarbeiter am 7. d. M. wurde ein von Herrn Heinersdorf gestellter Antrag, welcher dahin lautete: Bis zum 1. Oktober muß jedes Ortsvereinsmitglied der Invalidenklasse beitreten nach heftiger Debatte angenommen. Ein weiterer Antrag, das sich als ungünstig bewiesene Stellenvermittlungen Bureau eingesetzen zu lassen, wurde wegen der zu schwach befürchteten Verammlung bis zur nächsten Sitzung verlagt. Schließlich forderte noch der Vorsitzende Herr Kauffmann zu zahlreicher Befähigung der Masse zu Unterstützung eines hilfsbedürftigen Mitgliedes des Vereins veranlaßten Konzerts auf, welches bei 1½ Sgr. Eintritt am Montag den 16. 8. im Schröder'schen Hofe Gr. Frankfurterstr. 74 u. 75 stattfinden soll.

In der letzten Versammlung des O. V. der Zimmerleute wurde über die Frage abgestimmt, ob den Eintritt in die Invalidenklasse ein ärztlicher Attest erforderlich sein soll oder nicht. Nach einer gründlichen Diskussion entschied sich die bedeutende Mehrheit den Besfall eines solchen, hauptsächlich aus dem Grunde, daß bereits Invaliden oder Kränke keine Lust haben dürften, in die Invalidenklasse einzutreten, wenn die Auszahlung von Invalidenklasse erst dann beginnt, wenn die Mitglieder fünf Jahre ununterbrochen Beiträge entrichtet haben. Für die stricken Männer haben wir auf dem hiesigen Rathausanbau eine Sammlung veranstaltet, welche 4 Thlr. 15 Sgr. ergab. Der Verein hat zu dieser Summe weitere 45 Thlr. 15 Sgr. bewilligt, welche 50 Thlr. an Herrn Rupprecht abgeführt worden sind. Bern. Stein.

Am Dienstag stand im Gesundbrunnen bei Berlin eine Versammlung der Weißgerbergesellen bei Berlin statt, um über eine Befreiung mit den Meistern zu verhandeln. Besonders die Bemühungen des Herrn Sandgraf ließen es gelingen, auf gußartigem Wege eine Einigung mit den Meistern herzustellen, so daß die dieselben jetzt wöchentlich 15 Sgr. mehr Lohn und für Überstunden 6 Pf. mehr bezahlen. Sonntagsabend wird von jetzt an mit 15 Sgr. gegen früher 10 Sgr. entzahlt.

Am Sonnabend, d. 7. d. M. fand eine außerordentliche Versammlung des Ortsvereins der Buchbinderei statt. Zweck der Versammlung war eine Beratung über die, wegen Herausdrucken der ohnehin niedrigen Preise in der Schuhfabrik Albumfabrik, eingetretene Arbeitsunruhe. Die durch ergangene Einladung an sämtliche Albumarbeiter sehr zahlreiche Versammlung erklärte nach langer Debatte, durch Annahme einer Resolution das Vorstande der Arbeiter als vollständig gerechtfertigt, und erwartet das ein denkender Buchbindergeselle bis zur vollständigen Abstellung der bereiteten Überstände in genannter Fabrik keine Arbeit nehmen wird. Suter, Sekr.

Am Sonntag fand man aus: Die moralische Wirkung der hier von Dr. Hirsch gehaltenen Reden ist eine mächtige. Sogar der Hauptagitator der Esseleaneer ist mit Sack und Pack zu uns übergegangen und hat mir brieflich diesen seinen Entschluß mitgeteilt. Außerdem kommt noch dazu, was sehr ins Gewicht fällt, daß der z. Sandhof mit den Rostgeldern verschwunden sei. Es ist somit kein Wunder, daß die Gegenpartei täglich immer mehr und mehr an Boden verliert und bald zu erissen aufgezehrt haben wird. Die Organisation für Ortsvereine ist hier in lebhaftem Gange, so daß Radtch über definitive Konstitution bald folgen wird. Bezeichnend, wie schwach die Esseleaneer jetzt bei uns sind, war eine von ihnen mächtig annoncierte Versammlung, die aber nicht stattfinden konnte, weil Niemand auger den Beratern anwesend war. — Wie übrigens der "Vollzegung" mitgeteilt wird, beginnt sich Herr Sandow nicht damit, erzielte Einnahmen zu verzehren, sondern er borgt noch obendrauf von Arbeitern Sachen ab, ohne dieselben zurückzuliefern.

Breslau, 11. August. Am 9. August hat sich hier ein Ortsverein der Kürschner gegründet, zu welchem sich 22 Mitglieder haben einschreiben lassen. Es steht aber zu erwarten, daß er sich bald bedeutend vermehren wird, indem bis jetzt die Beteiligung an der ganzen Bewegung seitens der Kürschner sehr Null beträgt. Der Vorstand besteht aus nachstehenden Herren: Schulz, Vor., Klein, Stell., G. Gräfe, Raff, Siebelorn, Stell., Stein, Sekr., Frisch, Stell.

Breslau. Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter hat seit der kurzen Zeit seines Bestehens bereits 98 Mitglieder erhalten, denen täglich neue Anmeldungen folgen. Charakteristisch für den immer flackernden Sinn unserer Arbeiter ist eine vom Esseleaneer Mitglied beruhende Versammlung, die sehr zahlreich besucht war. Nachdem die Arbeitseinstellung in der Laurentiushöhe Fabrik in Hamburg eingehend besprochen und die Zahlung von Hilfsgeldern angezeigt war, trat der so berichtigte Schell auf und mahnte mit allen ihm zu Gehör stehenden Redern mitteils die Versammlung zum Beiritt und zur Unterzeichnung zum Allgemeinen deutschen Arbeiterverein. Aber siehe da! Von allen Anwesenden zeichnete, trotz mehrfacher Aufforderungen, auch nicht ein einziger. Erstlich

ist aus einer derartigen Thatsache genugsam, wie der Boden den Esseleaneern hier entstehen läßt.

Bromberg. Die Versammlung des Ortsvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter war zahlreich besucht und erfreute sich einer regen Beteiligung von neuen Mitgliedern aus allen Werkstätten. Der geistige Zuspruch besteht aus folgenden Herren: Kumpf, Breitenthal, Stell., G. S. Danielowski, Sekr. (Gammstr. 3) Jobien, Raff, Drentwitz und Marienburg, Sonne, W. Ringel, J. Gablenz, J. Klanczki, B. Koppen, J. Buchwitz, Kindler, Elsner, Breitenthaler Krüger, und Blümke Beißiger. Unter zum Delegententag nach Berlin gefahrene Herr Kauffmann zu zahlreicher Befähigung an einem von ihm zur Unterstützung eines hilfsbedürftigen Mitgliedes des Vereins veranlaßten Konzerts auf, welches bei 1½ Sgr. Eintritt am Montag den 16. 8. im Schröder'schen Hofe Gr. Frankfurterstr. 74 u. 75 stattfinden soll.

In der letzten Versammlung des O. V. der Zimmerleute wurde über die Frage abgestimmt, ob den Eintritt in die Invalidenklasse ein ärztlicher Attest erforderlich sein soll oder nicht. Nach einer gründlichen Diskussion entschied sich die bedeutende Mehrheit den Besfall eines solchen, hauptsächlich aus dem Grunde, daß bereits Invaliden oder Kränke keine Lust haben dürften, in die Invalidenklasse einzutreten, wenn die Auszahlung von Invalidenklasse erst dann beginnt, wenn die Mitglieder fünf Jahre ununterbrochen Beiträge entrichtet haben. Für die stricken Männer haben wir auf dem hiesigen Rathausanbau eine Sammlung veranstaltet, welche 4 Thlr. 15 Sgr. ergab. Der Verein hat zu dieser Summe weitere 45 Thlr. 15 Sgr. bewilligt, welche 50 Thlr. an Herrn Rupprecht abgeführt worden sind. Bern. Stein.

Am Dienstag stand im Gesundbrunnen bei Berlin eine Versammlung der Weißgerbergesellen bei Berlin statt, um über eine Befreiung mit den Meistern zu verhandeln. Besonders die Bemühungen des Herrn Sandgraf ließen es gelingen, auf gußartigem Wege eine Einigung mit den Meistern herzustellen, so daß die dieselben jetzt wöchentlich 15 Sgr. mehr Lohn und für Überstunden 6 Pf. mehr bezahlen. Sonntagsabend wird von jetzt an mit 15 Sgr. gegen früher 10 Sgr. entzahlt.

Am Sonnabend, d. 7. d. M. fand eine außerordentliche Versammlung des Ortsvereins der Buchbinderei statt. Zweck der Versammlung war eine Beratung über die, wegen Herausdrucken der ohnehin niedrigen Preise in der Schuhfabrik Albumfabrik, eingetretene Arbeitsunruhe. Die durch ergangene Einladung an sämtliche Albumarbeiter sehr zahlreiche Versammlung erklärte nach langer Debatte, durch Annahme einer Resolution das Vorstande der Arbeiter als vollständig gerechtfertigt, und erwartet das ein denkender Buchbindergeselle bis zur vollständigen Abstellung der bereiteten Überstände in genannter Fabrik keine Arbeit nehmen wird. Suter, Sekr.

Am Sonntag fand man aus: Die moralische Wirkung der hier von Dr. Hirsch gehaltenen Reden ist eine mächtige. Sogar der Hauptagitator der Esseleaneer ist mit Sack und Pack zu uns übergegangen und hat mir brieflich diesen seinen Entschluß mitgeteilt. Außerdem kommt noch dazu, was sehr ins Gewicht fällt, daß der z. Sandhof mit den Rostgeldern verschwunden sei. Es ist somit kein Wunder, daß die Gegenpartei täglich

immer mehr und mehr an Boden verliert und bald zu erissen aufgezehrt haben wird. Die Organisation für Ortsvereine ist hier in lebhaftem Gange, so daß Radtch über definitive Konstitution bald folgen wird. Bezeichnend, wie schwach die Esseleaneer jetzt bei uns sind, war eine von ihnen mächtig annoncierte Versammlung, die aber nicht stattfinden konnte, weil Niemand auger den Beratern anwesend war. — Wie übrigens der "Vollzegung" mitgeteilt wird, beginnt sich Herr Sandow nicht damit, erzielte Einnahmen zu verzehren, sondern er borgt noch obendrauf von Arbeitern Sachen ab, ohne dieselben zurückzuliefern.

Bielitz, 11. August. Der Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter, dem 300 Mitglieder angehören, hat den Anschluß an den Gewerbeverein beschlossen und bringt diesen Anschluß hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Am Sonntag, 12. d. M. fand die Versammlung des Ortsvereins der Kürschner statt, zu welcher 22 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende des Kreises Dr. Becker, der stets das rechte Interesse für alle Arbeiterangelegenheiten vertritt, hielt auf Einladung des Vorstandes einen höchst unparteiischen Vortrag über die neue Gesetzgebung auf sozialem Gebiete und befürwortete die Kooperationsfreiheit, vor der verehrten Anwendung er warnte. „Die Arbeiter“, sagte er, „werden selbst mit gerechtfertigter Forderung nur dann durchdringen, wenn sie Maßregeln so einrichten, daß sie die öffentliche Meinung, d. h. die Mehrheit im ganzen Volke für sich haben.“ Ein lebhafte Bravo beflammt die Zustimmung der Zuhörer. Ein Schlussrede der stellvertretende Vorstande Pepper mit, daß der bisherige Vorsitzende, Gelblicher Becker aus der Herborn, Dortmund verlässt und daß die Freunde Gelblicher Becker hat bei dem Böhmischen Verein für Gutsfabrikanten eine Stelle als Meister erhalten und wird auch dort für die Sache des Gewerbevereins wirken. Abends fand die engere Versammlung im Vereinslokal statt; nachdem die laufenden geschäftlichen Angelegenheiten erledigt waren, nahm der bisherige Vorstande in fröhlicher, herzlicher Weise Abschied, worauf Pepper in einem finnigen Gedicht Namens des Vereins erwiderte.

Bielitz, 11. August. Der Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter, dem 300 Mitglieder angehören, hat den Anschluß an den Gewerbeverein beschlossen und bringt diesen Anschluß hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Am Sonntag, 12. d. M. fand die Versammlung des Ortsvereins der Kürschner statt, zu welcher 22 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende des Kreises Dr. Becker, der stets das rechte Interesse für alle Arbeiterangelegenheiten vertritt, hielt auf Einladung des Vorstandes einen höchst unparteiischen Vortrag über die neue Gesetzgebung auf sozialem Gebiete und befürwortete die Kooperationsfreiheit, vor der verehrten Anwendung er warnte. „Die Arbeiter“, sagte er, „werden selbst mit gerechtfertigter Forderung nur dann durchdringen, wenn sie Maßregeln so einrichten, daß sie die öffentliche Meinung, d. h. die Mehrheit im ganzen Volke für sich haben.“ Ein lebhafte Bravo beflammt die Zustimmung der Zuhörer. Ein Schlussrede der stellvertretende Vorstande Pepper mit, daß der bisherige Vorsitzende, Gelblicher Becker aus der Herborn, Dortmund verlässt und daß die Freunde Gelblicher Becker hat bei dem Böhmischen Verein für Gutsfabrikanten eine Stelle als Meister erhalten und wird auch dort für die Sache des Gewerbevereins wirken. Abends fand die engere Versammlung im Vereinslokal statt; nachdem die laufenden geschäftlichen Angelegenheiten erledigt waren, nahm der bisherige Vorstande in fröhlicher, herzlicher Weise Abschied, worauf Pepper in einem finnigen Gedicht Namens des Vereins erwiderte.

Bielitz, 11. August. Der Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter, dem 300 Mitglieder angehören, hat den Anschluß an den Gewerbeverein beschlossen und bringt diesen Anschluß hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Am Sonntag, 12. d. M. fand die Versammlung des Ortsvereins der Kürschner statt, zu welcher 22 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende des Kreises Dr. Becker, der stets das rechte Interesse für alle Arbeiterangelegenheiten vertritt, hielt auf Einladung des Vorstandes einen höchst unparteiischen Vortrag über die neue Gesetzgebung auf sozialem Gebiete und befürwortete die Kooperationsfreiheit, vor der verehrten Anwendung er warnte. „Die Arbeiter“, sagte er, „werden selbst mit gerechtfertigter Forderung nur dann durchdringen, wenn sie Maßregeln so einrichten, daß sie die öffentliche Meinung, d. h. die Mehrheit im ganzen Volke für sich haben.“ Ein lebhafte Bravo beflammt die Zustimmung der Zuhörer. Ein Schlussrede der stellvertretende Vorstande Pepper mit, daß der bisherige Vorsitzende, Gelblicher Becker aus der Herborn, Dortmund verlässt und daß die Freunde Gelblicher Becker hat bei dem Böhmischen Verein für Gutsfabrikanten eine Stelle als Meister erhalten und wird auch dort für die Sache des Gewerbevereins wirken. Abends fand die engere Versammlung im Vereinslokal statt; nachdem die laufenden geschäftlichen Angelegenheiten erledigt waren, nahm der bisherige Vorstande in fröhlicher, herzlicher Weise Abschied, worauf Pepper in einem finnigen Gedicht Namens des Vereins erwiderte.